



# Allgemeines Jüdisches Familienblatt

Leipziger Jüdisches Familienblatt \* Leipziger Jüdische Zeitung

**WOCHENBLATT FÜR DIE GESAMTEN INTERESSEN DES JUDENTUMS**

**Anzeigenpreise:** 6 gespalt. mm-Zeile 15 Pf. 3 gespalt. Textzeile 60 Pf. Familienanzeigen für Abonnenten gegen Vorzeigung der bezahlten Monatsquittung 10% Rabatt. Anzeigen werden in unserer Geschäftsstelle entgegengenommen. Anzeigenschluß Dienstag abend. Anzeigengebühren von auswärts werden auf Postscheckkonto Leipzig Nr. 52521 unter Gemeinnützige Werkgemeinschaft, Leipzig erbeten. Für Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und für Platzvorschrift kann keine Gewähr geleistet werden. Bei Klagen gilt die Zuständigkeit des Amtsgerichts Leipzig als vereinbart.

Redaktion: Allgem. Jüdisches Familienblatt, Löhrrstr. 6.  
Alle Zuschriften und Sendungen nur an die  
Geschäftsstelle und Verlag  
Druckerei der Werkgemeinschaft, Brüderstr. 19, Telefon 27489  
Erscheint Freitags — Redaktionsschluß Dienstag mittag.  
Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgesandt,  
wenn Rückporto beiliegt.

**Bezugspreise:** Abonnements werden bei allen Postämtern angenommen. Postbezug 50 Pfennige monatlich. 1.50 Mark vierteljährlich (exklusive Bestellgeld). Streifenband-Bezug für Deutschland, Österreich, Saargebiet, Luxemburg, Danzig, Memelgebiet. 1.20 Mark monatlich, für das übrige Ausland 1.50 Mark monatlich. Bestellungen nehmen entgegen in Leipzig: Hauptgeschäftsstelle, Brüderstraße 19; Buchhandlung M. W. Kaufmann, Brühl 8. Leihbücherei, Nordstraße 29. M. Laufer, Chemnitz, Kasernenstraße 8.

## Schöpferische Geldnot

Von Dr. Felix Wentsch, Prag

Es ist heute nicht leicht zu werben. Der berühmte steinige Boden ist womöglich noch steiniger, die wirtschaftliche und politische Situation ungünstiger geworden; nur für jene ist sie günstig, die nichts geben wollen; denn es ist heute nicht schwer, Ausflüchte und Ausreden im Gewande ernster Gegenargumente aufmarschieren zu lassen. Es steht eine ganze Garberobe aktueller Trachten zur Verfügung, mit der sich Geiz und Herzensträgheit, Phantasiemangel und Gefühlsbeschränktheit drapieren können.

Und so hört man denn in diesen Tagen die ganze Stufenleiter der Gegenargumente: Jetzt, in der Zeit der Wirtschaftskrise, der großen Weltnot, soll man für ein fernes Land Geld hergeben? oder: Jetzt, in dieser Zeit des wachsenden Antisemitismus in Europa, soll man für dieses Experiment im Orient etwas geben? oder: Jetzt, da die Welt zwischen den großen Fragen des Kommunismus oder Faschismus hin und her pendelt, soll man für diese spezielle Frage Interesse haben? oder: Jetzt, da nur die Mittelstandskolonisation uns helfen kann, soll man die Arbeiter-Alijah fördern; oder endlich: Ach, wieder eine Schnorr-Aktion! Wieder Geld! Statt Begeisterung, die uns über den grauen Alltag erheben soll, mühsame Sammlung, die uns in den Alltag wieder hineinführt! Wie wollt ihr das „Volk begeistern“, die „Massen erobern“, die „Jugend gewinnen“, wenn ihr statt mit dem Pathos von Tat und Idee mit dem Münzengeklapper kommt und mit dem Geklingel des Bettelbeutels und dem schalen Refrain: Geld! Geld! Geld!

Alle diese Reden hat man schon oft gehört; sie liegen zu nahe; aber unsere Erfahrung, unsere Vernunft und echtes Wert-

gefühl können leicht Antwort darauf geben: Die Wirtschaftskrise kann uns keineswegs über die Judenfrage beruhigen; im Gegenteil, sie hat sie von neuem brennend gemacht. Man sieht heute deutlich genug: Neben der allgemeinen Wirtschaftskrise läuft eine sehr bedrohliche jüdische Wirtschaftskrise, und ihre Lösung ist durchaus nicht identisch mit der Lösung der allgemeinen Wirtschaftskrise.

Soll wirklich der wachsende Antisemitismus unser Interesse für Palästina herab-

**Abonnementspreis  
nur 50 Pfg  
pro Monat**

mindern? Das Gegenteil ist sonnenklar. Es wäre eine grauenvolle Täuschung, zu glauben, daß sich der Antisemitismus an jedem Ort separat, atomistisch, en detail bekämpfen ließe; der Antisemitismus ist und bleibt ein Teil der Judenfrage und läßt sich nur durch eine großzügige Lösung der Judenfrage wahrhaft bekämpfen. Und in diesem bildet die körperliche und geistige, nationale und soziale, sittliche und religiöse Renaissance der Juden in Palästina das Zentrum unserer Stellung. Daß aber der Zionismus den Antisemitismus gefördert hätte, glaubt heute schon niemand mehr. Diese unfrome fromme Lüge der Assimilanten aller Schattierungen hat die Entwicklung weggefegt.

Der Kampf zwischen Kommunismus und Faschismus bedeutet — tiefer gefaßt — den Kampf zwischen materialistischem Abbau

geistiger Werte und dem mystische Aufbau nebuloser nationalistischer Werte. Es geht ein starker Pendelausschlag in die extremsten Flügel menschlicher Wertsetzungen durch die Welt. Die Werke des Geistes und des sittlichen Schöpfertums drohen dazwischen erdrückt oder verdunkelt zu werden. Zu diesen Werten der schöpferischen Mitte gehört auch die kulturelle Renaissance des jüdischen Volkes. Wer den Wert dieses Werkes erkannt hat, darf sich weder durch die materialistische Entwicklungstendenz bolschewistischer Art noch durch die nebulosen Wünsche einer neuen nationalen Metaphysik beirren lassen.

Nun die zionistischen Einwände: die politische Lage. Es ist richtig, daß der politische Horizont sich verfinstert hat und neue Schwierigkeiten entstanden sind. Niemand kann sie wegleugnen; aber niemand kann auch leugnen, daß der Weg zu ihrer Überwindung die reale Arbeit ist und daß die Wirkung unserer politischen Arbeit abhängig ist von unserer tatsächlichen Leistung, von der Zahl der Menschen, die hinter uns stehen, von ihrer Begeisterung, ihrem Willen und ihrer Opferbereitschaft.

Was die Mittelstandskolonisation betrifft, so ist über ihre Wichtigkeit kein Wort zu verlieren; und es ist auch ohne weiteres zugegeben, daß in dieser Richtung bisher nicht alles getan worden ist, was hätte getan werden können. Aber ebenso klar ist, daß man eine Pyramide nicht von oben und auch nicht aus der Mitte bauen kann, sondern nur von der Basis her. Die Mittelstandskolonisation setzt eine wirtschaftliche Grundlage voraus, und diese kann nur — wenn es sich um eine wirkliche jüdische Wirtschaft handeln soll — jüdische Arbeit sein. Diese breite, am schwersten zu beschaffende und am notwendigsten gebrauchte

**Die hervorragendsten Modelle und Qualitäten — aber Preise, wie sie heute sein müssen —**

*Schüler*  
Leipzig  
Thomaskirchhof 20  
Telefon 10612, 13955

*Kleider, Mäntel, Kostüme, erlesenste Original-Modelle —  
Hochaparte Wiener Verkaufsmodelle in größter Auswahl. . . . . 25—150 M.  
Elegante Hüte in Sonderpreislagen von 10—15 M.*

*Maß-Anfertigung zu Einheits-Preisen*

*Mäntel, Kostüme 125 und 140 M. / Kleider 110, 125, 140 M.*

*Elegante Pelze in unvergleichlicher Auswahl  
Mäntel aus Persianer 575 M. Astrachan 525 M. Persianerkraue 340 M. usw.*

*Pelze zu Einheits-Preisen  
100 200 250 M.*

*Elegante Mäntel eigener Anfertigung aus Fohlen, Bisamwammen, Bisamrücken, Maultwurf, Uiscacha, Buenos-Brettschwanz, arabisch Moiré, Kid-Astrachan, nachtschattenfarbige Kidklauen usw.  
Umarbeitungen zu günstigsten Preisen.*

9 1395500000000 691  
 Beethovenstr. 6  
 UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK  
 99